

Laibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Beurlaubung des Feldmarschall-Lieutenants Hugo Ritter Vilimek von Waisolm, Commandanten der 32. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer von sechs Monaten anzuordnen;

zu ernennen: den Generalmajor Christian Ritter von Kerczel, Commandanten der 31. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 32. Infanterie-Brigade; ferner den Obersten Johann Fedra, Commandanten des Infanterieregiments Paul Alexandrowitsch Großfürst von Rußland Nr. 63, zum Commandanten der 31. Infanterie-Brigade;

anzuordnen: die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Emanuel Ritter von Korwin auf sein Ansuchen in den Ruhestand;

die Beurlaubung des Obersten Arthur Ritter d'Elvert, des Generalstabscorps, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres;

die Beurlaubung des Obersten Franz Freiherrn Piboll von Quintenbach, des Infanterieregiments Ernst August Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg Nr. 42, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres;

die Uebernahme des Obersten Alois Strasszer, Commandanten des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Obersten Eduard Schiefer Edlen von Wahlburg, des Infanterieregiments Freiherr von Catty Nr. 102, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen;

die Uebernahme des Obersten Karl Zipfer, Commandanten des Corpsartillerie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 5, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Generalmajors-Charakter ad honores und den Orden der eisernen Krone dritter Classe, beides mit Rücksicht der Tage, zu verleihen;

Feuilleton.

Die Gründung der krainischen Sparcasse.

Von Peter v. Radics.

I.

Da die Gründung der krainischen Sparcasse — der zweitältesten in Oesterreich-Ungarn — als einer für das Land in finanzieller, aber zugleich durch die gemeinnützigen Zwecken bestimmten Verwendung ihres Reiterbesandes auch in humanitärer Richtung eminent tragweite für die culturellen Interessen der Heimat erscheint, daß eine ausführliche, auch auf weitere Kreise jedes Vaterlandsfreunde erwünscht sein mag, so wollen wir anlässlich des im heurigen Jahre eintretenden 75. Geburtstages ihrer Eröffnung an der Hand der uns vorliegenden Daten ein möglichst umfassendes Bild des patriotischen Zusammenwirkens aller bei dem ebenso raschen als gedeihlichen Inslebentreten dieses Institutes beteiligten Factoren zu entwerfen versuchen. In der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien war

* In der 1870 vom damaligen Amtsdirector der krain. Jubiläums der krain. Sparcasse veröffentlichten «Denkschrift» gelangten zwei, die Gründung desselben als provisorischer, bezw. definitiv organisierter Sparcassenverein betreffende Actenstücke vom 20. October 1820 und vom 1. März 1822 zum Abdruck. Anm. d. Verf.

die Uebernahme des Obersten Johann Skalla, Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 1, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen;

die Einrückung des Linien-Schiffs-Lieutenants erster Classe Robert Steingass zum Dienste in der k. und k. Kriegsmarine anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen; weiter

anzuordnen:

die Zuteilung des Linien-Schiffs-Lieutenants erster Classe Moriz Huber in Allerhöchstihre Militärkanzlei zur Dienstleistung, bei Uebercompletführung in der k. und k. Kriegsmarine;

die Borrückung des Secretärs der achten Rangclasse Moriz Chalaupka von Sternwall, Allerhöchstihrer Militärkanzlei, in die siebente Rangclasse tagfrei; ferner zu ernennen:

den Hauptmann erster Classe Karl Wimmer, übercomplett im Feldjägerbataillon Nr. 30, zum Secretär der achten Rangclasse in Allerhöchstihrer Militärkanzlei;

die Uebernahme des Militär-Oberintendanten zweiter Classe Eduard Haiegg, des Reichs-Kriegsministeriums, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Ueber den von der deutschnationalen Fraction am 30. v. M. im Abgeordnetenhanse eingebrachten Dringlichkeitsantrag schreibt die «Presse»: Die deutschnationale Fraction unseres Abgeordnetenhanse hat heute eine Art von Vorfeier zum achtzigsten Geburtstage des Fürsten Bismarck veranstaltet.

Es ist ein selbstverständliches Recht eines jeden deutschen Stammesgenossen, die großartige Conception und die gigantische Thatkraft dieses Staatsmannes zu bewundern, wenn man will, sich auch über die Fragwürdigkeit mancher Mittel seiner Staatskunst hinwegzusetzen und ihm beim Ueberschreiten einer so hohen Altersstufe herzliche Segenswünsche zu widmen. Allein es ist eine Frage politischer Selbstachtung und staatsbürgerlichen Tactes, ob es nicht Sache der Deutschen in

im Jahre 1819 die erste Sparcasse in Oesterreich gegründet worden, und schon im Jahre darnach gieng eine Anzahl patriotisch gesinnter Bürger der Stadt Laibach daran, nach dem Muster der Wiener Anstalt hier eine gleiche derartige Anstalt zu begründen, wobei der damalige Vertreter der kaiserlichen Regierung, der Gouverneur von Illyrien Graf Sweerts-Spork, in entgegenkommendster Weise die erforderliche Unterstützung und Förderung dem zu begründenden und — Dank seiner hervorragenden Anteilnahme — so rasch begründeten Unternehmen zuteil werden ließ, denn wie aus den Gründungsacten hervorgeht, war es der Gouverneur selbst, der mit dem Bürgermeister J. M. Gradecky bereits in den Tagen der Vorbesprechungen über die Gründung eines solchen Institutes in Laibach darüber mündliche Rücksprache gepflogen hatte und im weiteren Verlaufe auf die rasche Activierung desselben besonderes Gewicht legte.

Der erste auf die Begründung der krainischen Sparcasse bezügliche amtliche Act, der uns vorliegt, ist die von den Herren Franz Gallé, Kaspar Candutsch, G. Mülle, Josef Wagner und J. Pagliarucci unterzeichnete Eingabe an das k. k. Gubernium in Laibach — ddto. Laibach, 3. October 1820 — um die Bewilligung zur Errichtung einer Sparcasse in Laibach. Dieses Bittgesuch auf 6 kr.-Stempel beim Gubernium präsentiert unter J. 12.583/1704 am 5. October 1820 lautet wörtlich wie folgt:

«Nach dem Beispiele der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien hat sich auch in Laibach ein

Oesterreich ist, bei den Huldigungen für den Fürsten Bismarck am lauteften mitzutheilen und sich an seinen Triumphwagen förmlich heranzudrängen. Gewiss, wir haben die Geschehnisse der Vergangenheit aus unserer Erinnerung getilgt und uns mit den Gestaltungen des Prager und des Frankfurter Friedens abgefunden. Allein wenn es eines Ehrenmannes durchaus würdig ist, dem Feinde von ehemals die Hand zu reichen und mit ihm zu gemeinsamen großen Zwecken zusammenzuwirken, so braucht doch niemals jene Linie überschritten zu werden, wo das verständige Rechnen mit vollzogenen Thatfachen aufhört und eine wenig anmutende Verhimmelung des ehemaligen Gegners beginnt, welche mit dem staatsbürgerlichen Stolze schwer zu vereinen ist. Fürst Bismarck selbst mit seinem zur höchsten Höhe entwickelten staatlichen und dynastischen Sinne hat wiederholt den Bismarck-Schwärmern aus Oesterreich zu verstehen gegeben, wie wenig ihm ihr Gehaben würdig erscheine. Wenn man übrigens den Dingen etwas näher auf den Grund geht, begehen just die Deutschnationalen eine grobe Inconsequenz, wenn sie als die Pächter des Bismarck-Cultus auftreten, denn er, der die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse mit Ausschluss Oesterreichs angestrebt und durchgeführt hat, gerade er hat sich hiemit eine grobe Versündigung gegen das deutschnationale Programm strenger Obervanz zuschulden kommen lassen.

Es wäre ein Act großen Unrechtes, wollte man unterschiedslos allen denen, welche diesen Bismarck-Feiern in Oesterreich ihren Namen und ihre Unterstützung geliehen haben, unvaterländische Gesinnung vorwerfen. Es sind unter ihnen zweifellos genug Männer von lauterem patriotischen Empfinden. Aber der Vorwurf kann ihnen allen nicht erspart werden, daß sie die zarteren Rücksichten des staatsbürgerlichen Tactes außer Acht gelassen haben, und die Debatte, zu welcher die Angelegenheit heute den Anlaß gab, ist nur geeignet, diese Anschauung zu bekräftigen. Mit vollem Rechte hat der Minister des Innern in seiner glücklichen, den delicaten Stoff erfolgreich bemeisternden Rede sich auf den Standpunkt gestellt, man müsse die Angelegenheit im Zusammenhange mit manchen Vorfällen der Vergangenheit betrachten, bei welchen Dinge geschahen, die beim besten Willen nicht mehr mit dem österreichischen Staatsgedanken in Einklang gebracht werden können. Die Vorgänge, die der Minister da meinte, brauchen nicht des näheren erörtert zu werden. Sie haften in der Erinnerung eines jeden, der die Ereignisse der letzten anderthalb Decennien genau verfolgt hat. Es ist wahr, jene verwerfliche extrem-natio-

Verein zur Errichtung einer Sparcasse unter der Benennung Laibacher Sparcasse gebildet. Indem die Gefertigten die gedruckten Statuten des Wiener Vereines hier beilegen, finden sie es nicht nöthig, den Zweck der Gesellschaft und das Gute, welches aus derselben hervorgeht, auseinanderzusetzen, sondern glauben nur bemerken zu müssen, daß man im allgemeinen ganz nach den Wiener Vorschriften arbeiten und nur einzelne Punkte, welche für hier aus örtlichen Rücksichten nicht passen, abzuändern und solches nachträglich gehorsamst anzuzeigen nicht ermangeln werde.

Unterzeichnete bitten daher, ein hochlöbliches k. k. Gubernium geruhe dazu die hohe Bewilligung zu erteilen und nachdem die Anstalt in Wirksamkeit getreten sein wird, dieselbe des nöthigen h. Schutzes zu würdigen. Laibach den 3. October 1820. Franz Gallé m. p., Kaspar Candutsch m. p., G. Mülle m. p., Josef Wagner m. p., J. Pagliarucci m. p.

Die Herren Franz Gallé, Kaspar Candutsch, G. Mülle gehörten dem angesehenen Handelsstande an und waren Hausbesitzer in der Stadt Laibach, Herr Josef Wagner war Apotheker und Hausbesitzer, Herr J. v. Pagliarucci Besitzer des Schlosses Leopoldsrnhe bei Laibach.

Schon am 6. October gab das Gubernium das vorstehende Gesuch an das Laibacher k. k. Kreisamt gegen Reproducierung zur gutachtlichen Berichterstattung bis 12. d. M. über Einvernehmung des hiesigen Stadtmagistrates. Und wieder tagdarauf — am 7. October

nale Richtung, welche für diese Vorfälle verantwortlich zu machen ist, sieht heute jämmerlich dahin, aber ihre Angehörigen sind es doch, welche in der neuesten Bismarck-Bewegung vielfach das große Wort führen, derselben Inhalt und Richtung geben und eben deshalb für alle loyalen Elemente eine Warnung hätten bilden sollen, bei den lauten Demonstrationen nicht mitzutheilen. Marquis Bacquehem darf das Zeugnis beanspruchen, daß er in seiner heutigen Rede die weitestgehende Schonung für die deutsch-nationale Feststimmung hat walten lassen. Umso mehr muß man es ihm Dank wissen, daß er mit solcher Kraft und Berechtigung, mit Schwung und Eleganz dem lebendigen starken Gefühle für die Würde und Selbstständigkeit des eigenen Staates Ausdruck geliehen hat, und es war ein glänzendes Argument, daß er als Kronzeugen hierfür niemand anderen als den Fürsten Bismarck aufrief. . .

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. April

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 30. März wurden in Fortsetzung der Steuerreformberatung die vom Ausschusse in geänderter Fassung neuerlich vorgelegten Paragraphen über die Zusammenfassung der Landescommissionen für die allgemeine Erwerbssteuer und die Bestimmungen betreffend die Contingentcommission, die für das ganze Reich in Wien gebildet wird, genehmigt und hiedurch das neue Erwerbssteuergesetz in zweiter Lesung erledigt. Nach der neuen Fassung des Gesetzes bestehen die Landescommissionen aus dem vom Finanzminister ernannten Vorsitzenden und den Mitgliedern, welche aus der Berufung durch den Finanzminister aus der Wahl durch den Landtag und aus der Entsendung durch die Handelskammer hervorgehen. Der Landtag wählt die Mitglieder aus der Reihe der Erwerbssteuerpflichtigen mit möglichster Berücksichtigung der vier Steuerklassen und nach einem von ihm selbst festzustellenden Wahlmodus, also nicht nach den Wahlcurien, wie bei der Wahl der Landesauschüsse. Die Landescommissionen haben außer dem Vorsitzenden zu bestehen: in Niederösterreich aus 15 Mitgliedern, in Oberösterreich aus 11, in Salzburg aus 9, in Tirol aus 15, in Vorarlberg aus 9, in Steiermark aus 14, in Kärnten, Krain, Triest, Görz und Gradiska und in Istrien je aus 9, in Dalmatien aus 13, in Böhmen aus 25, in Mähren aus 14, in Schlesien aus 9, in Galizien aus 23 und in der Bukowina aus 9 Mitgliedern. Die Paragraphen über die Contingentcommission, deren Mitglieder zur Hälfte vom Finanzminister ernannt, zur anderen Hälfte von den Landescommissionen gewählt werden sollen, wurden mit einer vom Abgeordneten Menger beantragten und vom Referenten befürworteten Aenderung bezüglich der Mitgliederzahl beschlossen. Darnach wird diese Reichs-Centralcommission statt aus 16, aus 26 Mitgliedern bestehen, und soll von den 13 gewählten Mitgliedern je eines entfallen: auf Niederösterreich, auf Oberösterreich und Salzburg, auf Tirol und Vorarlberg, auf Steiermark, auf Kärnten, auf Krain, auf Triest, Görz, Gradiska und Istrien, auf Dalmatien, auf Böhmen, auf Mähren und Schlesien, auf Galizien und auf die Bukowina. — Morgen versammeln sich, da keine Plenarsitzung stattfindet, mehrere Ausschüsse, so das Subcomité des Wahlreform-Ausschusses, ferner der Budgetausschuß, der den Etat des

Handelsministeriums und das Capitel Oberster Rechnungshof in Beratung ziehen wird.

Die Umsturzcommission des deutschen Reichstages hat den ganzen Gesetzentwurf mit den in zweiter Lesung vorgenommenen Aenderungen mit 17 gegen 8 Stimmen angenommen. Abg. v. Buchta wurde zum Berichterstatter gewählt.

Die nächste Sitzung des deutschen Reichstages findet am 23. April statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die Novelle zum Zolltarife.

In der französischen Kammer wollte am 30. v. M. der Deputierte d'Hugues (Rechte) eine Interpellation betreffend das Ueberhandnehmen des semitischen Elementes in der Verwaltung einbringen. Ueber Verlangen des Ministerpräsidenten Ribot wird die Einbringung dieser Interpellation bis nach den Osterfeiertagen vertagt. Deputierter Le Herissé stellte eine Anfrage an den Kriegsminister General Jurlinden bezüglich einer vorgekommenen Indiscretion bei den letzten Verhandlungen des Obersten Kriegsrathes. Der Kriegsminister protestiert entschieden gegen eine solche Verleumdung und fügt bei, daß keinerlei chiffrierte Depesche an eine fremde Macht gesendet worden sei. (Beifall.) Der Zwischenfall ist hiemit erledigt. — Präsident Faure hat die wegen Spionage verurtheilten italienischen Officiere Falta und Aurelio begnadigt.

Wie man aus London berichtet, wird angenommen, daß der Ministerrath sich mit der armenischen Frage beschäftigt sowie auch über die Angelegenheit betreffend das Erscheinen französischer Expeditionen am Niger und betreffend die Eingriffe Frankreichs in englisches Gebiet sich verständigt habe. Der nächste Ministerrath soll Mitte der kommenden Woche stattfinden. Das plötzliche Steigen des Silberpreises ist augenscheinlich durch die neuesten Nachrichten aus Japan veranlaßt.

Das Amtsblatt in Lissabon veröffentlicht ein Decret bezüglich der Wahlreform, welches die Anzahl der Deputierten auf 120 festsetzt.

Wie aus Petersburg verlautet, habe das Departement der geistlichen Angelegenheiten dem evangelisch-lutherischen Generalconsistorium in Erinnerung gebracht, daß laut Gesetz die gesammte lutherische Geistlichkeit Rußlands die Reichssprache beherrschen müsse, widrigenfalls die betreffenden Geistlichen ihrer Aemter enthoben würden. Durch ein veröffentlichtes Gesetz wird die Gründung einer Specialclasse für die chinesische Sprache am Proghymnasium in Wladivostok angeordnet.

Aus Athen berichtet man vom 31. März: Die Unterzeichnung der Handelsverträge mit Rußland und Belgien wird nächstens erfolgen.

Die Tagespresse weist jede Versöhnung mit Rumänien zurück, insoweit letzteres seine Haltung in der Affaire Jappa bewahre.

Aus Washington wird telegraphiert: Die Einnahmen des Staatsschatzes im Monate März beliefen sich auf 25,470.675 Dollar, die Ausgaben auf 25,704.782 Dollar.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Jahresausstellung im Künstlerhause.) In Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers wurde am 30. v. M. vormittags um 11 Uhr die 23ste Jahresausstellung im Künstlerhause in Wien eröffnet. Seine

Flippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschirnau.

(63. Fortsetzung.)

Aus den tief herabhängenden dunklen Wolken sprühte ein feiner Regen; in den großen Bäumen war ein beständiges Knistern und Rascheln; manchmal stieß der Wind stärker hinein und welke Blätter flöberten durch die graue Luft.

Bähringen besann sich auf einen Frühlingmorgen, an dem er hier mit Tessa gegangen war.

Ganz zeitig waren sie gekommen, als der Wald noch kirchensstill war und der Thau auf den Gräsern blinkte.

Wie hatte damals der Himmel so köstlich über ihnen geblaut, und weiße Wolken hatten hoch und friedlich über ihnen gestanden, ganz still, als könnten sie sich nicht erschüttern am Anblicke der schönen, sonnenbeschienenen Erde, auf der es so viel Lust und Freude gab und so viel seliges Hoffen.

Doppelt herrlich war ihm der Wald damals erschienen in dem Widerschein der Liebe, von der sein Herz durchglänzt und durchleuchtet gewesen war, wie die Thautropfen an den Blüthen von der Sonne.

So ganz nahm der Zauber der Erinnerung ihn gefangen, so ganz und gar fühlte er sich versenkt in die holde Vergangenheit, in jene traumhaft schöne Zeit, welche das seligste Glück durchleuchtet und durchglüht hatte, wie die Sonne das All durchleuchtet und durchglüht, die Sonne, die diesem heutigen Tag fehlte und ohne die derselbe darum ebenso grau und düster und traurig ausfiel, wie nun sein Leben es war ohne das

Majestät der Kaiser sprach die Minister Fürst Windisch-Grätz und Maderzki, den Statthalter und den Bürgermeister an, worauf er den Rundgang antrat.

— (Hochwasser.) Die Schwarzawa hat bei Brunn die Remeiner und Sebowitzer Wiesen überflutet, zwischen Eibitz und Pansram den Damm durchgerissen und die von Selowitz nach Rohrbach führende Straße unbenutzbar. Der Wasserstand der Jglawa ist beinahe unverändert. Dieselbe hat bei Klein-Mientzsch den Damm durchbrochen. Die Zwitterawa erreichte den höchsten Wasserstand. Bei Brunn sind mehrfach Dämme durchgerissen worden, wodurch Schaden angerichtet wurde. Die March ist weiter gestiegen und neuerlich bei Olmütz ausgetreten. Die Bezirksstraße Komotau-Olmütz und der Weg Olmütz-Klein-Grabisch stehen unter Wasser. Die Bezirksstraße Dub-Brodel ist an zwei Stellen überflutet. Bei Proßnitz ist der Walowa-Bach ausgetreten, welcher die Bezirksstraße Bedibösch-Kralitz-Grubisch sowie die umliegenden Felder inunnderte.

— (Feier in London.) In London fand am 30. v. M. im „Hotel Metropole“ das Jahresessen der deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft statt, bei welchem in Abwesenheit des aus Gesundheitsrücksichten ferngebliebenen deutschen Botschafters, Grafen Hatzfeldt, Alex. Siemens den Vorsitz führte. Nachdem der Vorsitzende auf die Gesundheit der englischen Königsfamilie und des deutschen Kaisers einen Toast ausgebracht hatte, trank der deutsche Generalconsul aus das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, indem er auf die zwischen beiden Monarchen bestehende Bundesgenossenschaft als auf eine Quelle der Beruhigung und der Sicherung des Weltfriedens hinwies. Graf Hatzfeldt antwortete. Mehrere Mitglieder der deutschen Botschaft sowie der österreichisch-ungarische Generalconsul wohnten der Feier bei. Die Sammlungen des abgelaufenen Jahres betrugen 1550 Pfund, einschließlich der Spenden Ihrer Majestät des Kaisers Franz Josef und des deutschen Kaisers im Betrage von je 50 Pfund Sterling.

— (Eine Schule eingestürzt.) In Grunwald ist während des Unterrichtes das Schulgebäude fast vollständig eingestürzt. Ueber 70 Kinder wurden unter den Trümmern des Gebäudes begraben. Viele der Kleinen wurden schwer verletzt. Getödtet wurde niemand.

— (Zur Bismarck-Feier.) Die gefristige Festversammlung vom 31. v. M. gemeldet: Die gefristige Festversammlung zu Ehren des Fürsten Bismarck war von beiläufig 350 Personen besucht und verlief programmäßig. Zu Beginn derselben wurde von katholischen Arbeitern vor dem Locale durch Absingung der österreichischen Volkshymne und durch Rufe: „Nieder mit Bismarck!“ und Schlägen auf die Fenster eine Störung der Feier versucht, welche jedoch vom Regierungsvertreter beigelegt wurde, bevor es zu größeren Ausschreitungen kam. Die Festrede hielt Advocat Dr. Rager.

— (Schiffs-Zusammenstoß.) Das bei dem Schiffs-Zusammenstoß bei Messina beschädigte Patenboot „Binkburn“ hat ein Displacement von 2096 Tonnen und führte außer der Schiffsbemannung und 100 Passagieren noch 10 französische Officiere an Bord, welche mit zerlegbaren Kanonenbooten von Toulon nach Madagaskar gehen. Das andere Schiff „Alwach“ hatte 1442 Tonnen, 28 Mann Equipage, war mit Getreide beladen und kam aus Odessa. „Brinkburn“ ist in den Häfen von Messina mit schweren Havarien eingelaufen. „Alwach“ scheiterte bei Cannitello und ist vollständig verloren. Die Besatzung wurde gerettet.

Glück, das er besessen und verloren hatte — so ganz ausschließlich nahm ihn der große Schmerz, der sein Inneres gleichsam zerrwühlte, gefangen, daß er wie von einer unsichtbaren Hand getroffen zurückjuckte, als plötzlich eine Stimme dicht neben ihm jäh ihn aufsprach: — eine fremde Stimme.

„Wollen Sie mir nicht ein Almosen geben, Herr?“

Bähringen blickte auf. Der Kerl, der ihn also angesprochen hatte, sah zerlumpt und verdächtig aus; er hielt einen verbeulten Knotenstock in der Hand und seine Augen hatten den schenen Verbrecherblick eines Menschen, der zu allem fähig ist.

„Er überlegt, ob er mich anfallen soll,“ dachte Bähringen. „Die Noth hat ihn zum wilden Thier gemacht.“

Während er nach der Geldbörse griff, sah er, wie die Hand des Menschen, die den Stock umflammert hielt, zuckte, sich hob.

Mit einer blitzartig schnellen Bewegung entwand der Baron dem Elenden die Waffe und schleuderte sie beiseite.

„Damit richtet ihr nichts aus,“ sagte er kalt. „Wenn ihr das beabsichtigtet, hättet ihr mich rücklings niederschlagen müssen!“

Dem Manne schlotterten die Glieder. „Herr,“ stammelte er, „Sie irren sich, ich wollte nicht —“

„Schon gut — ich habe ganz genau gesehen, was ihr wolltet. Laßt euch das eben Erlebte eine Warnung sein. Ihr verdientet, daß ich euch mit mir nähme und euch der Polizei übergäbe. Ich werde es nicht.“

(Entworbene Documente.) Der französische Kriegsminister General Burlinden entsandte einen Obersten des Generalstabes, um im Bahnhofe von Chamberg wegen des Verschwindens eines Documentes die Untersuchung einzuleiten. Es soll sich hierbei um ein Bündel von circa zehn Exemplaren eines übrigens belanglosen Circulars handeln.

(Die Hundsteuer) trägt in Frankreich 8,800.000 Francs für 2,847.000 Thiere aller Gattungen ein, die Pferde- und Wagensteuer 13 Millionen Francs für 1,156.000 Pferde und 1,431.310 Fuhrwerke.

(Mordprocess Eichinger.) Die Durchführung des Mordprocesses gegen Gustav Eichinger findet am 22. und 23. d. M. in Wien statt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Der Herr I. I. Landespräsident hat als sachmännische Mitglieder in die Landescommission für Restausangelegenheiten für die dreijährige Periode 1895, 1896 und 1897 folgende Herren berufen: den Director der Landes-Wein-, Acker- und Obstbauschule in Stauden, Richard Dolenc, den Gutsbesitzer Johann Globocnik in Guttenhof bei Landstraß und den Herrschaftsbesitzer und Landtagsabgeordneten Franz Ritter von Langer in Werschnitz. Seitens des Landesauschusses wurden für diese Commission der Landesauschussesbeisitzer Herr Dr. Josef Bošnjak und seitens der I. I. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain der Weinbau-Wanderlehrer Herr Franz Gombac nominiert.

(Todesfall.) Aus Wien traf die erschütternde Nachricht ein, daß Professor Wilhelm Bosz nach kurzem Leiden in Folge seiner Thätigkeit am 30. März gestorben ist. Wir hatten seinerzeit, als der Verbliebene zum Bauern seiner zahlreichen Freunde und Verehrer aus Salbach schied, Gelegenheit, die hohen Verdienste des ausgezeichneten Fachmannes und Gelehrten um Salbach und Krain nach Gebühr zu würdigen. Die Kunde von dem unerwarteten Tode Professor Bosz', der sich auch durch seine persönlichen Eigenschaften allgemeiner Wertschätzung erfreute, hat hier allgemeine Trauer erweckt. Seine Freunde werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

(Deutsches Theater.) Die gestrige Posse von Costa, welche unter einem langatmigen Titel zum erstenmale in Scene gieng, wurde in Wien — wenn wir nicht irren — unter dem gedankenschweren Titel: „Hahn's tan Lär'n g'eh'n" gegeben. Operetten veralten in der Regel nach wenigen Jahren, Wiener Vocalpossen jedoch schon nach einigen Monaten, daher kann man die gestern aufgeführte Posse kaum mehr als Novität bezeichnen. Das Stück weist auf alte Situationschwänke hin, der Autor hat oft Benütztes nochmals zu verwerten gewußt und aus einem Mißverständnisse, welches natürlich in Wirklichkeit keine fünf Minuten Stille halten würde, leichten Vergnügen auf alle und jede Wahrscheinlichkeit der Vorgänge „Schlager" sind übrigens so kräftig, daß die Zuschauer, die nur des Lachens halber gekommen waren, nicht nach dem Hoher und Warum fragten und den Unsinn mit brav; Herr Herr n' sich und Frau Wohlmut h gaben herkömmlichen Gelächter quittierten. Die Wiedergabe war recht die Hauptrollen mit gesunder Komik, und die anderen Darsteller fügten sich mit lustigen Leistungen in das Gesammtbild. Das Theater war schwach besucht, das Publicum ungemein beifallslustig.

(Slovenisches Theater.) Heute geht zugunsten des gesammten Chores die Originaloper „Ulrich,

Graf von Cilli" in Scene, welche der Componist Herr Victor Parma persönlich dirigieren wird. Da es gilt, dem für eine Provinzbühne wirklich hervorragenden Chor, der einen großen Theil an dem Erfolge der slovenischen Opernvorstellungen für sich beanspruchen kann, die Anerkennung des Publicums zu bezeugen, ist an einem zahlreichen Besuche nicht zu zweifeln.

(Kosten für Schneefäuberung.) Die Kosten für die Säuberung der Straßen und Plätze der Stadt vom Schnee betrugen in der Zeit vom 1. December 1894 bis zum 30. März 1895 12.879 fl. 89 kr. Im Vergleiche zu früheren Jahren ist das eine abnormal große Summe, die der außerordentlich schneereiche Winter auf dem Gewissen hat. Hoffentlich wird diese Budgetpost auf Jahre hinaus vereinzelt dastehen.

(Schadenfeuer.) Am 26. März l. J. abends ist in der Dreschtenne des Besitzers Urban Kerzinski aus Drulont, polit. Bezirk Krainburg, Feuer ausgebrochen, welches in circa einer Stunde die besagte Dreschtenne sammt den darin befindlichen Futtervorräthen und einer Schuppe einäscherte. Kerzinski erlitt dadurch einen angeblichen Schaden von 400 fl., er war auf dieses Object auf 200 fl. versichert. Die Entstehungsurache des Brandes konnte man bisher nicht sicherstellen, jedoch wird allgemein vermuthet, daß das Feuer aus Unvorsichtigkeit der Hausleute entstanden ist. Das Feuer konnte sich mit Rücksicht auf die Schneelage und weil das abgebrannte Object von den übrigen Häusern ziemlich weit entfernt ist, nicht verbreiten. — Am 28. v. M. um halb elf Uhr vormittags ist auf bisher unaufgeklärte Weise in der hölzernen, mit Stroh eingedeckten Kutsche der Gertraud Hostnik in Oberloke, politischer Bezirk Stein, Feuer zum Ausbruche gekommen, und hat dieselbe sammt den Einrichtungengegenständen eingeäschert. Den Oetzinsassen von Unter- und Oberloke und Podsmreje gelang es nach zweistündiger Arbeit, den Brand zu localisiren. Der dadurch verursachte Schaden beträgt 300 fl., und war Hostnik auf 200 fl. versichert.

(Ertrunken.) Am 27. v. M. um halb 5 Uhr früh begab sich die 65 Jahre alte verheirathete Kauschlerin Maria Jorman aus Gora, Gemeinde Kreuz, zur Beichte nach Comenada. Als dieselbe über den von Smajnja nächst der Mühle des Besitzers Johann Remc in Smajnja über den Pschatabach führenden Steg gieng, glitt sie aus, fiel in den insolge von Regengüssen stark angeschwollenen Bach und ertrank. Der Beichtnam der Verunglückten wurde am 28. v. M. vormittags ungefähr 200 Schritte von der Unglücksstätte entfernt aufgefunden und nach Hause überführt.

(Selbstmord.) Der 56 Jahre alte Arbeiter Ignaz Jubic, nach St. Marein zuständig, hat sich am 28. v. M. in Plešivica an einem längs des von Brezje über Plešivica nach Niederdorf führenden Fußweges befindlichen Nebengeländer mittelst seines eigenen Leibriemens erhängt. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt.

(Slovensko planinsko društvo.) Der am 30. v. M. im Restaurationslocale des Hotels „Elefant" veranstaltete Vereinsabend war sehr gut besucht und verlief in anregender Weise. Besonders Interesse bot ein alpinistischer Vortrag des Professors Herrn Rutar, der von den dankbaren Zuhörern mit großem Beifalle aufgenommen wurde.

(Waidmännisches.) Im Jahre 1894 gelangte im politischen Bezirk Tschernembl folgendes Wild zum Abschusse, als: 23 Rehe, 2 Gamsen, 815 Hasen, 11 Stück Haselwild, 1 Schneehuhn, 9 Steinhühner, 4 Feldhühner, 235 Wachteln, 53 Waldschnepfen, 26 Moos-

schnepfen, 3 Wildgänse, 80 Wildenten, 80 Fische, 3 Wader, 13 Kitzze, 4 Fische, 4 Wildkätzchen, 19 Dachs, 9 Uhu, 84 Habichte, Falken, Sperber und Eulen.

(Genickschmerz.) Nach einer telegraphischen Meldung ist auch in der Gemeinde Breznitz, Bezirk Radmannsdorf, die Genickschmerz aufgetreten. Bisher erkrankten drei Personen, von denen eine starb.

(Kindesmord.) Ursula Stanta, 23 Jahre alte ledige Magd in Smreje, Gerichtsbezirk Oberlaibach, hat am 4. März l. J. ihr uneheliches Kind männlichen Geschlechtes nach der Geburt mit den Händen solange gewürgt, bis das Kind erstikte. Die Mörderin ist verhaftet und wird sich vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben.

(Unfall.) Am 20. v. M. abends um 6 Uhr ist der Häuer des Kohलगewerkes in Gottschee Josef Kropf II dadurch verunglückt, daß er im Momente, als er vor Ablauf der Schichtzeit sein Gezege aufheben und dasselbe herunterwerfen wollte, das Gleichgewicht verlor, zuerst über eine etwa drei Meter schiefe Ebene rutschte und dann vier Meter tief abstürzte. Er erlitt am linken Arme (Schultergelenk) eine schwere Verletzung. Kropf befindet sich im hiesigen Civilspitale in Behandlung.

(Internationaler landwirtschaftlicher Maschinenmarkt, Wien, 1895.) Die Anmeldungen zu diesem in der Zeit vom 4. bis 7. Mai im l. k. Prater stattfindenden Maschinenmarkte laufen ungemein zahlreich ein, und ist es bereits heute als sicher feststehend, daß der gesammte große Platz der VI. Section nächst der Rotunde vollkommen in Anspruch genommen werden wird. — Nachdem jedoch noch Anmeldungen größerer ausländischer Firmen ausstehen, dürfte auch noch eine Vergrößerung des Ausstellungsplatzes, welche das hohe Obersthofmeisteramt bewilligt hat, erfolgen. — Bei diesem Maschinenmarkte wird Gelegenheit geboten sein, aus einer großen Concurrenz das Beste in landwirtschaftlichen Maschinen zu erwerben, weshalb speciell die Landwirte auf denselben aufmerksam gemacht werden.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 19. bis 25. März 1895: 838.851 fl., in derselben Periode 1894 886.632 fl., Abnahme 1895 47.781 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 25. März 1895 8,426.809 fl., in derselben Periode 1894 8,927.810 fl., Abnahme 1895 501.001 fl. Einnahmen vom 19. bis 25. März 1895 per Kilometer 385 fl., in derselben Periode 1894 407 fl., daher 1895 weniger um 22 fl. oder 5.4 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 25. März 1895 3867 fl., in derselben Periode 1894 4099 fl., daher 1895 weniger um 232 fl. oder 5.7 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Ziehungen.) 1854er Staatslose. Bei der vorgenommenen Prämien-Verlosung fiel der Haupttreffer mit 100.000 fl. auf Serie 1313 Nr. 21, der zweite Treffer mit 10.000 fl. auf Serie 1446 Nr. 24. Auf alle übrigen in den am 2. Jänner d. J. gezogenen 62 Serien enthaltenen Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 300 fl.

Bei der Ziehung der Theiss-Loose wurden folgende Serien gezogen: 43, 348, 651, 831, 879, 899, 1263, 1549, 1910, 2306, 2343, 2458, 2510, 2604, 2941, 2962, 3061, 3143, 3391, 3436, 3463, 3483, 3504, 3711, 4883. Den Haupttreffer von 100.000 fl. gewann S. 1549 Nr. 20; je 1000 fl. gewannen: S. 43 Nr. 66, S. 879 Nr. 94, S. 2306 Nr. 78, S. 2343 Nr. 33 und S. 3504 Nr. 89.

„sprechen, so werde ich dafür sorgen, daß ihr ein passendes Unterkommen findet. Was heute hier geschehen ist, bleibt zwischen euch und mir; niemand wird je etwas davon erfahren; aber hütet euch, ich werde euch scharf im Auge behalten, und erfahre ich je, daß ihr wieder auf Abwege gerathen seid, so sind wir geschiedene Leute. Merkt euch das!"

Er mehrte den Dank ab, den der Mann mühselig genug hervorstammelte und gieng weiter, in rascherer Gangart als bisher und indem er dabei die Richtung nach seiner Wohnung einschlug.

Seine Gedanken giengen wieder den Weg, aus dem das Erlebnis von soeben sie für einige Minuten herausgerissen hatte.

Die ganze Zukunft lag vor ihm wie ein unentwirrbares Räthsel; sein Stolz bäumte sich auf gegen die furchtbare Idee, daß Tessa, nur einem Zwange folgend, sein Weib blieb, und dennoch sah er die Möglichkeit nicht ein, ohne sie zu leben.

Der Tod wäre Wonne dagegen gewesen.

Der Tod? Mit einem Schicksal soeben daran gewiesen war, diese Lösung des Wirrals herbeizuführen.

Wenn er jetzt starr und leblos an jener einsamen Stelle des Waldes gelegen hätte, so wäre alles geschlichtet und geklärt gewesen und Tessa hätte die Freiheit gehabt, ihrem Herzen folgen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

gechränkt worden, fünfzig von uns wurden deshalb entlassen.

„Aber wenn ihr euer Handwerk versteht —"

„Ich bin nur auf Schrauben eingeübt, Herr."

„Ah — dann freilich."

„Wo ich hinkam, wies man mich ab, manchmal bekam ich für ein paar Tage Arbeit als Handlanger bei einem Bau oder als Ablader; jetzt im Herbst ist's auch damit nichts mehr. Seit gestern hatten wir kein Brot mehr im Hause. Alles, was wir entbehren konnten, ist längst im Pfandhause. Vorgen wollte uns niemand mehr. Die Kinder schrien vor Hunger, und mein Weib raufte sich die Haare aus. Ich selbst war wie verrückt; ich wußte kaum noch, was ich that. Ich griff nach dem Knüttel und dachte, den ersten, den du an einsamer Stelle triffst, schlägst du nieder und nimmst ihm, was er bei sich hat; die Kinder dürfen nicht sterben vor Hunger. Dann, als es drum und dran kam, fehlte es mir doch an Muth; ich bettete. Als Sie aber die Börse herauszogen, Herr, da — da —"

„Es ist gut! Daß ihr in eurem hässlichen Handwerk noch nicht geübt seid, hab' ich sofort bemerkt, sonst wäre ich anders mit euch verfahren. Ich will euch zu ehrlicher Arbeit verhelfen. Wie heißt ihr?"

„Alois Prantl."

„Und ihr wohnt?"

Der Mann nannte eine entlegene Gasse in der Leopoldstadt.

„Gut — ihr sollt von mir hören. Wenn die Angaben, die ihr mir gemacht habt, der Wahrheit ent-

„thun. Hier." — er reichte ihm einige Guldenzettel — „nehmt das und seht euch nach ehrlicher Arbeit um. Ein Mann in euren Jahren, kräftig und gesund, und ein Bagabund, ein Straßenräuber! Schämt ihr euch nicht?"

Der Mann stand vor ihm mit tiefgesenktem Kopf; er hatte die Guldenzettel hastig eingesteckt als fürchtete er, der Geber könne sich anders besinnen und sie ihm wieder abnehmen.

„Ich küsse die Hand, Euer Gnaden!" stotterte er und wollte sich fortstehlen.

„Aber Zähringen sprach ihn nochmals an."

„Seid ihr verheirathet?" fragte er.

Der Bettler drehte die schäbige Mütze, die er abgezogen hatte, zwischen den Fingern.

„Ja, Herr, ich habe eine Frau und vier kleine Kinder," erwiderte er leise.

Zähringen blickte ihn mit seinen durchdringenden, klugen Augen scharf an.

„Doppelte Schande dann, wenn ihr euch müßig herumtreibt!"

Trotz des scharfen Tones und des finstern Blickes war etwas in der Art des Barons, das dem Elenden Muth machte, weiter zu sprechen.

„Herr," sagte er, „seit Wochen laufe ich die Stadt ab nach Arbeit. Ich habe keine bekommen."

„Was seid ihr?"

„Maschinenflosser, Herr! Ich war in der Hoggengruberschen Fabrik angestellt und hatte guten Verdienst — zehn Gulden wöchentlich. Der Betrieb ist ein-

bis 42.75 per Stoff z. compl. Robe — Tassors
Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg, farberh.
von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, 2000 verarb.
gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verarb. Qual. u. 2000 verarb. Qual.)
Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Zürich
umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (12 5-2)
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.),

Nach dem officiellen Coursblatte.

Bei Bestellungen genügt die Angabe der Brustweite und der gewünschten Länge.